

Phänomenen in der Atmosphäre auf der Spur

Prof. Dr. Gerhard Schmitz hat sein Leben als Forscher Phänomenen gewidmet, die Wetter und Klima auf unserem Planeten prägen.

Von LUTZ WERNER

Kühlungsborn. Das erste Projekt, das Prof. Dr. Gerhard Schmitz jetzt im Ruhestand bewegt, hat sehr viel mit Arbeit zu tun. „Ich werde im Obergeschoss des Hauses eine Wand durchbrechen, um das Arbeitszimmer zu vergrößern“, sagt er. Denn ein bis zwei Tage in der Woche wird er weiter im Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik in der Kühlung sein. Doch der Schwerpunkt seiner Forschungs- und Publikationstätigkeit wird sich in das heimische Arbeitszimmer verlagern.

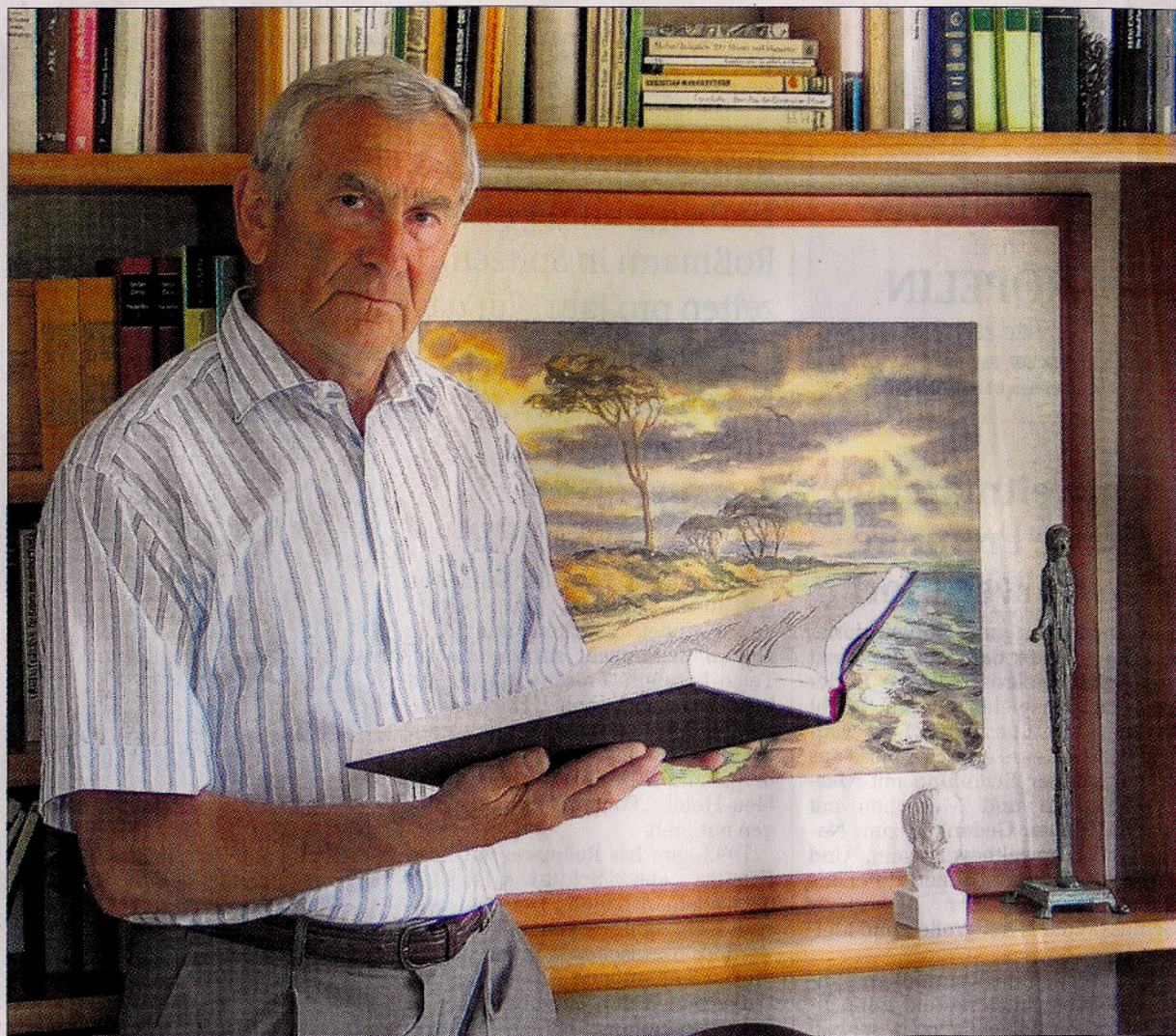
Mit einem gelungenen Festakt wurde der 65-jährige Wissenschaftler am 27. April von den Mitarbeitern des Leibniz-Institutes und vielen geladenen hochrangigen Gästen feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Die wetterbestimmenden Phänomene in der Troposphäre –

Persönlich

das ist die Atmosphäre unserer Erde bis zu einer Höhe von etwa zehn Kilometern – in ihrer Wechselwirkung zu den oberen Schichten bis etwa 100 Kilometer Höhe in der Stratosphäre und Mesosphäre haben seine Forschungen wesentlich geprägt, ihm internationale Anerkennung eingebracht. 135 wissenschaftliche Beiträge hat Schmitz veröffentlicht, neun Doktoranden und drei Habilitanden zu hohen und höchsten akademischen Weihen geführt.

Der Sohn eines Physikers wuchs in Warnemünde auf, studierte an der Universität Rostock. 1967 verteidigte er dort seine Doktorarbeit, die Habilitation – der zweite, höhere Doktorgrad – folgte 1978. 1995 kam die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor an der Universität Rostock. 1968 ging Schmitz nach Kühlungsborn, baute am damaligen Observatorium für Atmosphärenforschung eine Forschungsgruppe auf, in der vor allem junge Nachwuchswissenschaftler arbeiteten.

„Es war für mich immer ein gleichermaßen spannender und reizvoller Prozess, mit jungen Wissenschaftlern zu arbeiten, zu erleben, wie sie ihre eigenen Ideen entwickeln und verwirklichen“, sagt er.



Offiziell ist Prof. Dr. Gerhard Schmitz jetzt im Ruhestand, doch er wird weiter forschen. Eines seiner Lieblingsgebiete sind philosophische Fragen in der Physik.
OZ-Foto: Lutz Werner

Das heutige Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik ist in der Welt der Wissenschaft eine international hoch geschätzte Adresse. Professor Schmitz hat einen großen Anteil daran, dass der Wissenschaftsstandort Kühlungsborn nach der Wende erhalten blieb und sich kontinuierlich weiterentwickeln konnte. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Ob-

servatoriums wählten ihn in der Wendezeit in freier und geheimer Wahl zum geschäftsführenden Wissenschaftler. Es folgte die Evaluierung des Observatoriums – die Einschätzung des wissenschaftlichen Potenzials – durch den Wissenschaftsrat, der eine Neugründung als wissenschaftliches Institut im vereinten Deutschland empfahl. Das

wurde im Januar 1992 realisiert. Schmitz stand dabei immer im Brennpunkt des Geschehens.

Der Wissenschaftler – in seiner Freizeit ein begeisterter Sportler – ist seit 1971 mit Ehefrau Christine verheiratet. Sohn Peter (33) ist Betriebswirt, Tochter Ulrike (31) wurde Juristin. Und bescherte den Eltern eine Enkeltochter.